

belehnt, das zum Erbe seiner Frau gehörte; seitdem rechnete sich die Familie zum Adel, wenn sie auch nicht in die Stände der Provinz aufgenommen wurde, und schloß mehrere adlige Heiraten. Ein bedeutender Bürgermeister von Pau, ein Unternehmer und Politiker in Indochina sind später aus dieser Familie hervorgegangen, deren bekanntester Vertreter jener Diplomat ist, der Prinz von Dänemark wurde. Unser örtliches Interesse beruht darauf, daß die Großmutter des Prinzen, Henriette Hallberg (1880–1973), die Tochter eines Professors in Toulouse, aus einer alten Haller Salzsiederfamilie stammt, die über Wimpfen und den württembergischen Pfarrdienst 1838 unter abenteuerlichen Umständen nach Frankreich geriet; aus der gleichen Familie stammen die Verleger Hallberger, die Begründer der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart. So führt ein Achtel der Ahnentafel in die Schicht der fränkischen und schwäbischen Pfarrer und Schreiber. Ihre Nachkommen (S. 198–235 und S. 73–76) sind wieder überwiegend Akademiker in Südfrankreich und der Schweiz. Die musikalisch wie schriftstellerisch hochbegabte Henriette Hallberg (vgl. S. 86/7) verkörpert hervorragend dieses Erbe. Der Verfasser hat auf Grund von Mitteilungen des Rezensenten (vgl. Archiv f. Sippenforschung 1969) einige „unerwartete Verwandtschaften“ hervorgehoben (S. 317 ff.), darunter die des Prinzen mit der Königin, mit seinem Schwager Prinz Sayn (über die Haller Vogelmann), mit de Gaulle, Goethe (über die Haller Gräter), Schiller, Hegel, Wieland, Liebkecht usw. Dem interessanten Buch ist Verbreitung und Leserschaft auch in Deutschland zu wünschen. *Wu*

Heinz Schomann: Kunstwanderungen in Bayern nördlich der Donau. Stuttgart 1971. 576 S., 71 Abbildungen, 93 Grund- und Aufrisse, Stadtpläne, 8 Übersichtskarten.

Die „Kunstwanderungen“ sind, wie schon der Name sagt, zum Unterschied von dem unten angezeigten „Kunstführer“, landschaftlich angelegt und mehr für interessierte Laien als für Fachleute bestimmt. Angesichts der überaus großen Zahl von Ortsnennungen – etwa 1600 (!) – muß die Einzelbeschreibung, von Ausnahmen abgesehen, sachlich und inhaltlich fragmentarisch bleiben (Ein- und Zweizeiler!). Der Bilderteil will nichts mehr als einen Gesamteindruck von der Vielfalt des künstlerischen Schaffens in dem angegebenen Raume vermitteln. Höchst erfreulich ist die Einfügung von Stadtplänen (mit Eintragung der Sehenswürdigkeiten) und von Übersichtskarten analog den „Kunstwanderungen“ in Württ. u. Hohenzollern und in Baden. Ein Ortsverzeichnis und ein Künstlerverzeichnis erschließen den Inhalt weitgehend. Als Quellen dienen laut Vorwort die bayerischen Kunstdenkmälerbände (teilw. Vorkriegspublikationen!) und die Kurzinventare – offenbar auch die Jahresberichte des Denkmalmamtes – sowie Neubereisungen in den letzten Jahren. An wichtiger Literatur scheinen die „Historischen Stätten“ (Bayern, ab 1961) und die Weidlich-Bände (Burgen und Schlösser in historischen Ansichten) nicht konsultiert worden zu sein; die Bereisungen beschränkten sich auf die wichtigsten Objekte, Kriegs- und andere Veränderungen blieben ansonsten unberücksichtigt. Manche Irrtümer wurden unbesehen übernommen, manches mißverstanden und dementsprechend falsch weiterinterpretiert. Der „Kunstführer“ scheint im Großen und Ganzen kritischer angelegt zu sein. Diese Einwendungen (1. Auflage) – Testbeispiel: Öttingen – könnten immerhin in den folgenden Auflagen teilweise gegenstandslos gemacht werden. *Grünenwald*

Reclams Kunstführer: Bayern, Baudenkmäler. Bearb. von Alexander v. Reitzenstein und Herbert Brunner. 8. Auflage. Stuttgart 1974. 1100 S., 55 Textabbildungen [Grund- u. Aufrisse], 64 Bildtafeln, 2 Übersichtskarten. DM 36.80.

Die 8. Auflage des bekannten Kunstführers ist durch Evidentstellung überarbeitet und durch neue Ortsbeschreibungen bereichert. Was oben bei den „Kunstwanderungen“ hinsichtlich der Beschränkung auf die Kunstinventare als Quellen gesagt wurde, gilt auch hier. Die Auswertung scheint im Allgemeinen kritischer vorgenommen worden